

Hrsg. Ullrich Junker

**Von Ulrich dem Aeltern,
Schaff-Gotsche genannt,
Ritter und Hauptmann der Fürstenthümer
Schweidnitz und Jauer.**

Mitgetheilt aus handschriftlichen Nachrichten von
Rudolph Freiherrn von Stillfried-Rattonitz.

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

N e u e s Lausitzisches Magazin.

Herausgegeben

von der

Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften

durch

deren Secretair

J. Leopold Haupt,

evangel. Prediger und Ordinarius an der heil. Dreifaltigkeitskirche, wie auch
Diatonus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter und Paul in Görlitz,
des vorzüglichsten alterthumsforschenden und des historischen Vereins zu
Bamberg Ehrenmitglied, der sächsheim. Gesellschaft zur Erforschung der vor-
terländischen Denkmäler der Vorzeit, wie auch der schlesischen Gesellschaft für
vaterländische Cultur correspondirendes und der deutschen Gesellschaft zu
Leipzig wirkliches Mitglied.

**Neunzehnter,
neuer Folge sechster Band.**

Mit meteorologischen Tabellen.

Görlitz, 1841.

Druck und Verlag von **G. Heinze & Comp.**

In Commission bei

Graf, Barth u. Comp. in Breslau, Rudolph Hartmann in Leipzig
und in der Heyn'schen Buchhandlung in Görlitz.

**Von Ulrich dem Aeltern,
Schaff- Gotsche genannt,
Ritter und Hauptmann der Fürstenthümer Schweid-
nitz und Jauer.**

Mitgetheilt aus handschriftlichen Nachrichten von
Rudolph Freiherrn von Stillfried-Rattonitz.

„Ulrich Schof-Gotsch genannt, Ritter auff Kynast und Greyffensteyn von Königl. Macht zu Böhmeimb Haubtmann zur Schweidnitz und Jauer“ (wie er selbst seinen Namen und Titel zu schreiben pflegte), war der siebente und jüngste Sohn Hansens Schaff-Gotsche genannt vom Kynast, und der Hedwig Zedlitz von der Neukirche, und im Jahre 1453 geboren. Als er sechszehn Jahre alt war, verlor er seinen Vater. Erst mehrere Jahre hernach nahmen seine Brüder eine Erbtheilung vor, und diese mußte, entstandener Zwistigkeiten wegen, später aufs Neue festgestellt werden. Ulrichen wurde dabei das Schloß und die Herrschaft Greiffenstein zugetheilt, wie aus dem Vergleichsinstrumente hervorgeht, welches „im Beisein und durch Vermittelung Christophs Czedlitzens von Maywalde, Hans Nimptsches Von Helmsdorff, Hansen Czedlitzes von der Lomnitz und George Elbels Von Hartmannsdorff, Ao 1485 Montags nach St. Thomä Tag uffm Greifensteine gefertigt und gegeben worden.“ –

Im Jahre 1488 zeichnete sich Ulrich Schaff-Gotsch aufs rühmlichste aus. Es war nämlich Herzog Johann II. Von Glogau, Sagan und Pribus, mit dem König Matthias von Ungarn zerfallen. Der König hatte nach Absterben Herzog Heinrich X. von Glogau 1476 das Fürstenthum Glogau seinem natürlichen Sohne Johann Corvin zuwenden wollen. Der Herzog hingegen trachtete dasselbe auf seine drei Töchter zu bringen, wiewohl dieß dem Lehnrechte der schlesischen Fürsten zuwider lief. Als am 6. Januar 1488 der Herzog seine drei Prinzessinnen Salome, Hedewig und Anna mit den drei Söhnen des Podiebradischen Heinrich, Herzogs von Münsterberg, nämlich mit Albert, Georg und Karl vermählte, so muthete er den eingeladenen Deputationen von Land und Städten noch vor dem Hochzeitsmale zu, daß sie den neuvermählten Fürsten und Fürstinnen als seinen rechten Erben im Falle des Todes die Huldigung leisten sollten. Die Stände verweigerten dies. Hierauf forderte der Herzog am 7. Januar die Bürgerschaft von Glogau aufs Rathhaus, richtete aber eben so wenig aus. Seine Rathe unterhandelten noch mehrere Tage, bis endlich die Stände aus Besorgniß, daß es zu gewaltsamen Maßregeln kommen möchte, gewaffnet in den Versammlungssaal traten. Nun gab der Herzog die Unterhandlungen auf, und verließ am 12. Januar mit seinem Hoflager die Stadt Glogau. Inzwischen hatte der Königl. Obrist-Landeshauptmann von Schlesien Herzog Friedrich zu Liegnitz von den Ansprüchen und Forderungen des Herzogs Johann Nachricht erhalten und berief die hohen und löblichen Herrn Fürsten und Stände auf den 10. Februar nach Liegnitz. Er suchte den Herzog Johann in Güte über

sein rechtswidriges Verfahren zu belehren; da dieser jedoch auf seine mächtigen Eidmänner trotzte, von denen Herzog Georg ihm auch mit 1500 Böhmen zu Hülfe kam, so ließ der Herzog Friedrich von Liegnitz, und auf dessen Wink Herr Ulrich Schaf-Gotsche eilends noch ehe der Fürstentag gehalten wurde, den Adel, und was man in die Waffen bringen konnte, aufsitzen, und ins Feld ziehen. Den 9. Februar kam Herzog Georg von Münsterberg mit seinen Böhmen in die bunzlauer Haide, und stellte sich bei dem Dorfe Schönau in Schlachtordnung. Da griffen ihn der Obriste Hauptmann, Herzog Friedrich, nebst Herrn Ulrich Schaf-Gotsch tapfer an, so daß er sich ergeben und zusagen mußte, mit seinen Böhmen wieder nach Hause zu ziehen. Der Herzog Georg bat, mit 45 reisigen Pferden zu seinem Schwiegervater Johann ziehen zu dürfen, welches ihm gewährt wurde. Der Herzog Johann erwartete seinen Schwiegersohn zu Sprottau, als er aber hörte, daß der Herzog von Liegnitz gesiegt habe, begab er sich nach Schwiebus, wohin er seine Gemahlin in Sicherheit gebracht hatte. Herr Ulrich Schaf-Gotsche hatte sich auf der Bunzlauer Haide so heldemnäßig gezeigt, daß man ihn einstimmig bewunderte, und obwohl er erst 35 Jahre zählte, so schlug ihn dennoch der Oberste Hauptmann, Herzog Friedrich, auf dem Schlachtfelde zum Ritter. Zum Andenken ließ Herr Ulrich das Schwert, welches er im Gefechte geführt hatte, in der Rüstkammer zum Greiffenstein verwahren. Ein rundes Blech unter dem Heft trug Folgende Schrift:

„Anno Christi 1488 hat Herr Ulrich Schoff-Gotsche mit diesem Schwerdt die Ritterschaft gewonnen auf der Bontzelischen Heyde.“

Es ist nicht zu zweifeln, daß der Herr Ulrich Schaf-Gotsche sich auch ferner bei diesem Krieg wird ausgezeichnet haben, denn er hielt es beständig mit dem Herzog Friedrich und der königlichen Sache. Der Herzog Johann ließ sich aller Bemühungen des Herzogs Friedrich und des Bischofs von Breslau ungeachtet, zu keinem Frieden bewegen, sondern verfuhr sehr grausam mit der Stadt Glogau und ihren Rathsherrn. König Matthias schickte den General Tettauier mit 3000 Mann nach Schlesien, der sich, nachdem Herzog Johann sogar die von den Fürsten ihm angebotene vertrauliche Unterredung zu Hochkirch (4. Mai 1488) ausgeschlagen hatte, mit den Völkern der Fürsten und Stände verband und vor Glogau rückte. Dort musterte Herzog Friedrich die schlesischen Truppen (im glogauschen Haag) und Herr Schaf-Gotsche war bei ihm. Dann wurde der Oberste Hauptmann krank und starb am 8. Mai, Freitags vor Cantate. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr Ulrich statt seiner den Befehl über die schlesischen Völker übernommen habe. Die verbündete ungarische und schlesische Armee begann mit der Belagerung Glogaus am 10. Mai. Den 14. Juni zog Herzog Johannes, nachdem er seinem Eidam, dem Herzog Georg, das Commando übergeben hatte, aus Glogau. Dem Herzog Georg kamen zwar 4,500 Böhmen zu Hülfe, als sie aber durch das schweidnitzische Fürstenthum, in das liegnitzische unweit der Stadt Hainau gelangt, wurden sie von dem aldortigen Landeshauptmann Herrn Heinrich von

Zettritz, nebst dem Adel und andern Kriegsleuten, mit denen sich des General Tettauers und des Freiherren Johann von Haugwitz aus Böhmen zusammengebrachte Völker verbunden hatten, am 21. Juli in die Flucht getrieben. Weil nun die Belagerung der Stadt Glogau mit großem Ernste fortgesetzt wurde, stellte den 29. October die Bürgerschaft dem Herzog Georg und seinem Rath Apizius Colo die Unmöglichkeit vor, sich länger zu halten. Allein anstatt der den andern Tag versprochenen Antwort gingen sie in der Nacht über die Oder davon. Hierauf erlangten die Bürger den 31. October einen Stillstand, und der königliche General Tettauer ward mit Freuden in die Stadt eingelassen, und von der Bürgerschaft dem Könige Matthias von Neuem gehuldigt.

Im Jahre 1490 gab der König Wladislaus von Böhmen und Ungarn, den Edlen Christoph und Ulrichen Gebrüdern der Schafe von Kynast und auf Greiffenstein in Betrachtung (so heißt es wörtlich in dem königlichen Briefe d. d. Presburg, Montags nach Martini) Ihrer stete Rutze vnd ehrlichen Dienste, die Sie vnd dasselbe Jr Geschlecht, Unsern Vorfaren, Uns, vnd Unser Cron, vil vnd offft, täglich vnd bereitwillig getan haben, Unsern Anfall an dem Dorf Crewelwitz im Jaurischen Weichpild gelegen, und was dazu gehort, wie es Uns von Ernst Zedlitz angefallen.“

Ein Jahr darauff ist Ulrich Schoff-Gotsch nach Ungarn zu König Vladislaus Krönung gezogen und hat sich daselbst bis zum Jahre 1493 aufgehalten.¹ Vielleicht kämpfte er unter Vladislaus Panieren gegen die Türken.

¹ Angemerkt zu werden verdient, daß Ulrich für die Zeit seiner Abwesenheit einen Hauptmann in Greiffenstein Namens Christoph

Ao. 1493 auf die Fasten (so den 17. Februar angegangen) ist von Ulrich Schaf-Gotschen genannt, Rittern aufm Greiffenstein gesessen, ein Kampf- oder Ritter Spil nach Görlitz, deßwegen er den Rath daselbsten unterm 30. Januar angegangen und ersuchet, mit dem Herrn Peter von Schweritz ausgeschrieben und angesaget worden. Tags vorher hat Ulrich aber solch Hoff- und Ritter-Spill zu halden wider abgeschrieben, aus Ursache, daß Ihm sein lieber Bruder, Herr Christoffel mitetlichen seinen Dienern unversehens im Felde auf freier Straßen von Hausen von Nymptschen, einem schleschen von Adel bößlich sey ermordet worden, und also Er nun sein Lust Rennen und freudig Gestechen wohl vergessen müßte, wegendes empfangen Kummers.“

Ao. 1494 verkauffte Herr Ulrich Schoff an Herrn Anton Schaf vom Kinaste die Güter Rohnau, Rückersdorf und rothen Zeche, im Weichbilde zu Landeshut gelegen, so geschehen zu Gerißdorf, und gegeben durch den Königlichen Landeshauptmann, Herzogen Casimir von Teschen. Donnerstag vor Unser lieben Frauen Geburt 1694.

Desgleichen verkaufte Herr Anton Schaf von Kynast Ihm Herrn Ulrich Schafen den Forst mit allen Zubehörungen, allein die Köhler ausgezogen, die in seine Hammer

Naschwitz bestellt hatte. Von diesem heißt es in Collect. Schaffg. Joan.·Joach. Moller (msspt.) p. 105 „er that alsobald dem Jungfrauen-Kloster Liebenthal unweit Greiffenberg absagen und den Priester daraus fangen. Deßwegen er durch die Mannschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer vertrieben worden. Er hielt sich hernachmals auf dem St. Wolfgangsb. zu Nieda in der Oberlausitz auf, alwo er sicher war.“

Kohlen holen. So geschehen zu Gerißdorf, und gegeben zu Schweidnitz, Donnerstag nach Maria Geburt 1494.

Ao. 1504 bestellte ihn der König Vladislaus IV. von Böhmen an Casimir Herzogs von Teschen Stelle, zum vollmächtigen Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, welches Amt er bis Anno 1510 verwaltet, da er von Cunrad von Hohberg auf Fürstenstein abgelöset wurde.

Am 1505 war er Königlicher Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, wie zu sehen aus dem von ihm ertheilten Lehnbrief, über Nicol Schweinichens, der Stadt Jauer aufgelassenes Recht, in der Hälfte zu Poischwitz. So geschehen zu Schmiedeberg, und gegeben zu Schweidnitz Dinstag nach Viti Ao. 1505.

Ao. 1506 am Sonntag Vocem Jucunditatis zu Schweidnitz gab „Sigismundus von Gottes Gnaden Königl, Stamms aus Pohlen in Schlesien zu Glogau, Treppe etc. Herzog durch Schlesien, Lausitz etc. Obrister Königlicher Statthalter, dem Edlen, Strengen Hern Ulrichen Schoffe, Ritters, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann, und seinen rechten Leibes Lehns-Erben, durch seiner treuen Dienste willen, die Er Königl. Mayt. zu Hungern, Böhmen etc. Unserm gnädigen Herrn und liebsten Bruder und Unß, auch dene Landen zu Nutze gar oftmals erzeugt, hinforder desto stattlicher thun soll und mag, den alten Sitz und Vorwerg Domiswalde mit allen Nutzungen; wie es durch Christoph Unruhen Todt, an Königl. Maytt. und ihn vollmächtiglich entlediget und heimgefallen.“

Noch in demselben Jahre d. d. Glogau Mittwoche nach Jacobi, begnadigte er den Herrn Ulrich Schof mit dem Gut und Dorf Obsendorf, dazu einiges zum Buchwald, beide in dem Striegauischen Weichbilde gelegen, als durch Heintze Landscron Todt an König Majth. Und ihn vollmächtiglich gelediget und heimgefallen.

Ao. 1507 begnadete der König Wladislaus ihn, in Betrachtung aller getreuen fleißigen Dienst, die er ihm viel lange Zelt zu großen Ehren und Nutz, williglichgerne gethan hat mit einem Anfall etlich Tausend Gulden werth, so sich von dato dieses Briefes ereignen wird, auf den ersten und besten Fall. So gegeben zu Ofen Mittwochs vor Pfingsten Ao. 1507.

Aa. 1509 war er noch Landeshauptmann wie zu sehen aus dem Lehnbriefe über den von der Prädelin zum Hospital zu Jauer erkauften breiten Berg und großen Busch. So gegeben Dienstags nach 3 König Tag Ao. 1509.

Als König Wladislaus von Hungarn und Böhmen sich entschlossen mit seinem Cronprinzen Ludovico und der Prinzessin Anna, so hernachmahls dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich und Infanten von Spanien beigelegt worden, nach Schlesien und dessen Hauptstadt Breslau zu kommen, so hat er solches denen Hochlöblichen Herrn Fürsten und Ständen daselbst von Hungerisch Brodt aus am Dienstag vor S. Silvestri Ao. 1510 notificiret, damit sie ihn auf der Grenze und in ihrem Lande gebürend empfangen und einholen sollten. Allein es zog auf dieses Ausschreiben Sr. Mai. Niemand auf die Grenze entgegen als der Obriste Königliche Hauptmann in beiden Schlesien Herzog Casimir

von Teschen. Die andern Fürsten wollten dem Könige in ihren Fürstenthümern entgegen ziehen, und ihn nach Breslau begleiten. Herzog Casimir schrieb zwar nochmals an alle Fürstenthümer, da der König schon zu Troppau angelangt war, mit Befehl, daß Sie Se. Majest. zwischen Grottkau und Glogau entgegen ziehen sollten. Es erschien aber niemand, als der Herr Ulrich Schof, Königlicher Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sammt denen von den Städten gemelter Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, welche bis zwei Meilen gegen die Ohlau zogen, und Herzog Carl von Münsterberg und Oels kam mit seinem Frauenzimmer nach Ohlau. Den 20. Jan. 1511 am Montag Fabiani und Sebastiani kam der König nach der Neiße und blieb bis zum 27. desselben Monats. Sonntag nach Pauli Bekehrung war es, da der sollene Einzug und die Einholung mit der Procession in Breslau geschahe, da Se. Majest. zu dem Schweidnitzer Thore herein, durch die Stadt in die Domkirche, und von da in ihr auf dem Ringe der Waage gegenüber, aus 5 zusammen durchbrochenen Häusern zubereitetes Logir eingeführt wurde. Mit oftgedachter Königl. Maj. zogen zu Breslau mit ein:

Der Obriste Königliche Hauptmann Herzog Casimir zu Teschen, in Schwarz, mit 80 reisigen Rossen.

Herzog Hans zu Oppeln in Schwarz und in Harnisch bei 100 Rossen, mit Trommeten und Heerpauken.

Herzog Friedrich zu Liegnitz in Grüne ohne Harnisch, bei 60 Rossen.

Herzog George zum Brieg in Harnisch, hatte mit sich Knaben, die große Fahnen führten, die andern in sehr zierlichen Harnischen und gutem Gerüste.

Herzog Valten zu Ratibor in Schwarz mit wenig Rossen.

Herzog Bartholme von Münsterberg mit 10 Rossen, in Harnisch wohl geschmücket.

Markgraf George zu Brandenburg, der Herzogs Hensils in Crowatien Wittib zum Ehewelb gehabt, mit 50 Rossen, zierlich und wohl geschmücket.

Herr Lebe (d. i. Leo von Rozmital) Obrister Burggraf zu Prag.

Herr Swihofsky, Obrister Hofmeister in Böhmen.

Graf George von Trentschin.

Herr Moyses Ungrischer Hofmeister.

Herr Bornymeßel Königs Ludovici Hofmeister.

Der Bischof von Boßnien.

Der Probst aus Siebenbürgen

Herr Meßnyschky Hauptmann in Mähren.

Herr Hans Haugwitz auf Busau, Wartenberg u.s.w.

Der Venediger Botschafter und andere Herrschaften mehr.

Herr Ulrich Schaf Ritter, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer mit 10 Pferden im Harnisch (als Helmelyn, Kragen, hinder und fürder Theil, gantz Arm Harnisch, Hanntzken und Beinharnisch bis auf die Knie) wohlgeschmücket. Die Stäädte der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer waren auch mit 30 Rossen der Königl. Maj entge-

gen gezogen. Aber von ihrer Ritterschaft, auch von der Ritterschaft Breslauisch und Neumärktischen Fürstenthums Niemand.“

Ao. 1511 den 22. Februar Sonnabends den Tag St. Petri Stuhlfeier zu Krakau, übergab Siegismund König in Polen und Großherzog zu Lithauen Herr Ulrich Schafen, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann, das Schloß Polckenhayn, und zwar cedirt er ihm, wie die Formalien lauten: „wegen seiner mannichfaltigen treuen Dienst willen, so Wir gesehen und empfunden, die er dem durchlauchtigen Unserm liebsten Bruder Herrn Wladislav zu Hungarn und Böhaim Könige gethan, und Unß täglich mit Fleiß erzeugt, der Zeit Unser Innehabung der Obristen Hauptmannschaft in Schlesien etc. Alle Unsere Königliche Gabe und Gerechtigkeit, mit der Verschreibung so Unß von bemeltem Könige Unserm liebsten Bruder an dem Schlosse Polckenhain vergunt ist an Uns zu lösen.“

Der König Vladislaus hatte Ao.1506 d. d. Ofen Mittwochs vor St. Peterstag Stuhlfeier diesem seinem Herrn Bruder Sigismund, als er noch in Schlesien, Herzog zu Troppau und Groslogau, Obrister Hauptmann und Statthalter der Fürstenthümer Schlesien und Oberlausitz war, 6 Monate eher sein andrer Herr Bruder, König Alexander in Polen, den 19. August verstorben, er Sigismund aus Schlesien abgefordert, und hierauf den 8. Dezember ermelten 1506. Jahres zum König in Pohlen erwehlet ward, das Königliche Schloß und Stadt Polckenhayn mit allem Zugehör, und daß er es zueignen möge, wem er wolle übergeben.

Ao. 1511 hat Er, Herr Ulrich Schaff, von seinen Brüdern Ernst und Caspar, ihren Antheil an den Kynastschen Gütern erkaufet. Denn Ao. 1493 als der älteste Bruder Christophel war erschlagen worden, und keine Erben hinterlassen hatte, so bekam der andere Bruder Ernst das Schloß Kinast in Besitz. Endlich starb auch Ao. 1510 der dritte Bruder, Hieronimus, und die zwei noch lebenden Brüder, Ernst und Caspar, indem Anton schon Ao. 1508 das Zeitliche gesegnet, verkauften ihren Theil an den Kinastschen Gütern, nämlich das Schloß Kinast sammt dem Dorfe Hermsdorf darunter gelegen mit aller Zugehör, wie sie es von ihrem Vater seel. geerbet, ihrem jüngsten (siebenten) Bruder Herrn Ulrich, und ward der Vertrag und Kauf durch Barthel Hirschbergern von Königsheim auf Wartenberg, und Hannsen von Zedlitz zum Buchwalde gemacht, Dienstags nach Elisabeth 1510. Jedoch bedungen sich Ernst und Caspar Schoff, daß sie und ihrer beider Söhne am Schloß Kinast, ein frei offen Schloß, so oft ihnen das Noth thut, wiewohl auf ihre eigene Darlage und Zehrung haben sollen. Worüber hernachmals ein großer Streit unter den Vettern entstanden.

Ao. 1514 begnadigte der König Vladislaus den Herrn Ulrich Schof abermal der Lehn halber mit diesen Formalien: „Nachdem etliche von Städten auch in besonder einlitzige geist- und weltliche Personen, Unser Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hinder Bewilligung der Lehns Hand, Uns und Unsern Erben als obristen Lehnsherrn zu Abbruch, durch ihr eigen Brief und Siegel Ihre Lehn Güter vorpfändt und Zinsen doruf genommen, dadurch uns solch Lehn und

Geld von dem Versetzer und Leiher heimgefallen und zugehörig, welches wir aus besondern Gnaden den gestrengen vnd Erenfesten Ullrichen Schoff vom Kinast und Greifenstein, und Frantzen Grym, Unserm Böhmischem Cantzlei Protonotari umb manchfeldige getreue Dienste so Sie Unß offtmals erzeiget und gethan, täglich erzeigen und thun, geschenket. Gegeben zu Ofen nach Visitationis Maria Ao. 1514.“

Ao. 1515 verkaufte Cuntze Nimptsch von Helmsdorf Herr Ulrich Schoffen, alles was er gehabt auf dem Gute Herischdorf, so geschehen zu Liegnitz und gegeben vom Königl. Amt zu Schweidnitz Sonnabends nach Elisabeth.

Ao. 1517 verkaufte ihm sein Bruder Ernst Schoff vom Kinast und Kemmnitz einen halben Theil des ganzen Gutes und Dorfes Rannßke sammt dem Vorwerk, etwan das Gerichte von 7te halb Huben genannt. **So geschehen zu Kemnitz** und gegeben zu Schweidnitz, Sonntags am Abend Margaretha.

Ao.1521 verkanfte er auf einen Wiederkauf des Willich Rungens nachgelaßener Wittib Fr. Margarethen 10 Mark jährl. Zinses auf dem Gute Warmbrunn im Weichbilde Hirschberg gelegen, und auf allendem, was Er in diesem Weichbilde inne hatte. Geschehen zu Friedeberg am Queis und gegeben Schweidnitz, Dienstags nach Lichtmeß.

Ao. 1522 machte sein Bruder Ernst Schaf vor dem Landeshauptmann eine Anflassung nnd Uebergebung, wofern er ohne Erben stürbe, des gantzes Gutes Rauske an Jhn Hr. Ulrich Schoß. So geschehen zu Warmbrunn, und gegeben zu Schweidnitz, Montag nach Jacobi.

Ao. 1529 als der Türke Wien belagerte und Jedermann in Schlesien in größten Furchten war, ließ er sich angelegen sein, das feste Bergschloß Kinast zu einer retirade noch mehr zu verwahren und mit Artillerie wohl zu versehen. Wie denn noch anietzo ein Stück daselbst vorhanden, auf welchem diese Worte gegossen sind:



Kanonenrohr von 1529, heute auf der Bolkoburg
 VLRICH § SCHOF § GOTSCH § GENANDT
 RITTER § OFM § KINAST § GREIFSTEIN



Ao. 1535 wurde von dem Könige Ferdinando I., Jacob, Bischof zu Breslau, Carl Herzog zu Münsterberg und Oels Obrister Hptm. in O. u. N. Schlesien, Friedrich Herzog zu Liegnitz und Brieg, Hans Kurzbach Freih. zu Trachenberg und Militsch, Joachim Malzahn, Freih. zu Wartenberg und Pentzlin, Hanns Seidlitz von Schönfeld aufm Burglehn zu Jauer gesessen, Königl. Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und Ulrich Schaf Gotsch genannt aufm Kinast und Greiffenstein zu vollmächtigen Commissarien und Gesandten erwählt wegen der Tagsatzung, so auf den 7. Juni 1534 angestellet gewesen, die langwierigen Differenzien zwischen dem Königr. Böhmen und dessen incorporirten Landen und dem Königreich Polen abzuthun, so aber damals nicht vor sich gegangen, sondern d. d. Znaim den 16. Febr. a. 1535 auf den bald folgenden Sonntag Oculi oder ja Judica wieder ausgeschrieben worden.

Ao. 1537 verkaufte ihm Hr. Christoph von Hohberg Ritter aufm Fürstenstein 15 Sack Getraide, halb Korn, halb Hafer jährliche Zinsen auf dem Gut Hirschdorf im Hirschbergischen Weichbilde, geschehen auf dem Burglehen zu Jauer, gegeben zu Schweidnitz, Freitag nach dem Neujahrstage.

Ao. 1537 ertheilte ihm der König Siegemund von Pohlen wegen der ihm, als er durch Schlesien, Lausitz etc. Ao. 1506 und in folgenden Jahren gezogen, mit der größten Emsigkeit und Fleiß geleisteten aufmerksamen Dienste, daß er alle Jahr 50 Stück Ochsen aus seinem Königreiche ohne Erlegung des neuen Zolles zum Gebrauch seiner Kuchel, oder wo es ihm sonst beliebig, frei treiben lassen möge, worüber das Königl.

Decret zu Crakau, 5 Tage vor St. Viti Tag a 1537 ertheilet, so zu Hermsdorf im Archiv im Original noch vorhanden mit diesen Formalien:

„Quia nos de speciali gratia nostra tum ob servitia Generosi et strenui militis Udalrici Schoff-Gotsche nominati in Kinast ac Greiffenstein, acribus, quae nobis dum in Silesia ageremus majori qua tum potuit sedulitate ac diligentia praestare solebat Eidem Udalrico 50. bovos annis singulis e regno nostro absque novi thelonii solutione ad usum et necessitatem coquinae suane et ubi ei placuerit converlendi expellere ac educere permisimus.“

Welches auch wirklich ins Werk gerichtet worden, wie denn ein Paß in erwehntem Archiv ausweist, von Andrea Comite a Gorka Castellano von Posen und General-Capitain von Groß-Polen, so er zu Posen 6 Tage vor St. Margarethen Tag Ao.1539 vor Hern Ulrichs Schaf Gotsches seinen Diener, welcher um 50 Stücke Ochsen einzukaufen nach Polen geschicket worden, ertheilet, und erlaubt selbige ohne Abforderung einigen Zolles und ohne Verhinderniß aus Polen treiben zu lassen.

Ao. 1538 als der Römische, Hungerische und Böhmi-sche König Ferdinandus I. von Görlitz bis nach Bunzlau gereiset, so hat seiner Majest der Landeshptm. Hr. Ulrich Schaf Gotsche bei Siegersdorf am Queis an der Lausitzischen Grenze mit etlich und 30 Pferden empfangen.² Dieser Ulrich Schaf Gotsche von Kinast auf Greiffenstein erreichte inmittelst ein hohes Alter, war aber doch noch bei solchen Kräften, daß ihm der R. Hung., u. Böhm. König Ferdinand I.

² Collect. Schaffg. Mölleri.

Erzherzog von Oesterreich Ao. 1539 die vollmächtige Landeshauptmannschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer auftrug, welche er nunmehr in seinen etliche und 80 Jahren zum andern mal zu verwalten antrat. Er wurde auch von Jhro Majest. unter dem 25ten Derbr. gedachten 1539. Jahres nebst Ulrich Christophen Hr. von Boßkowitz und Tschernahora Königl. Rath und Mundschenk, und Heinrich Schindeln von Dromsdorf auf dem Burglehn Peterwitz, zum zweiten Königl. Commissar auf dem zu Breslau den 5. Januar 1540 angesetzten Fürstentag verordnet; man findet aber nicht, daß er daselbst gegenwärtig gewesen sey. Auf dem Quartal zu Schweidnitz A. 1540 wollten ihn zwar die von Adel nicht annehmen, weil er zuvor als er Landeshauptmanns gewesen, sich gar sehr scharf erzeiget und vielen die im Lande Rauberei getrieben die Köpfe hatte abschlagen lassen. Allein die Städte sonderten sich von dem Adel und nahmen ihn gerne an. Die vom Adel schickten zwar deswegen zum Könige Ferdinand nach Gent, richteten aber nichts aus, sondern es ward ihm seine Landeshauptmannschaft confirmiret, die er aber nicht mehr lange hernach geführt, sondern bei dem König Ferdinand I. verschiedene Male Ansuchung gethan, daß Se. Majest. in Ansehen seines Alters, Leibes-Schwachheit und Unvermögens Jhn solcher mühseligen Bürde und Arbeit entlassen möchten. Worauf der König Ao. 1542 den 13ten Januar von Prag an Hr. Hanns Becken zu Gutmannsdorf, Hofmeistern und Hr. Dr. Ruprecht rescribiret, und sie zu Königl. Commissarien bestellet und befohlen; den Landeshauptmann Hr. Schaf Gotsch, welchen nebst den Stauden der beiden Fürstenthümer der König

durch offene Mandata auf das Quartal cinerum desselben 1542 Jahres nach Schweidnitz beschieden, daselbst seiner Eide und Pflicht, so Er zu diesem Amte gethan, zu entlassen. Wann er aber Schwachheit oder anderer wichtigen Ehehafften halber nicht in Person erscheinen könnte, sollte ihm seine Dimission zugeschrieben, und Matheus Logau von Altendorf zu Bechau, zum Landeshauptmann vereidet werden, welches auch Donnerstag in gedachtem Quartal zur Schweidnitz im Kloster von denen dazu verordneten Königl. Commissarien anbefohlener maßen vollzogen, der Hr. von Schaff Gotsch seines Amtes entlassen, und der Herr von Logau darein eingesetzt werden. Wobei Hr. Christoph Schaf Gotsch von Kinast auf Hermsdorf und Pfaffendorf als Canzler der beiden Fürstenthümer im Namen der Prälaten und Ritterschaft das Wort geführt. Hierbei ist zu erinnern, daß sowohl Johann Tralles als Ephraim Ignatius Naso darinnen einen Fehler begangen, daß der erstere in seiner Stematographia Schafgotschiano so er seinem Mausoleo Schafgotschiano praemittiret pag. 9 saget: daß Hr. Ulrich Schoff, Ritter, die Landeshauptmannschaft der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer lange Zeit, und fast, in die 40 Jahre löblich verwaltet habe, da er doch nur das erstemal etwa 6 und das letzte mal 3 Jahre Landeshauptmann gewesen, hat also Tralles diese 40 Jahre von Ao. 1504 an, da er zum ersten male Landeshauptmann worden, bis Ao. 1542, da er seines Amtes entlassen worden, gerechnet. Ephraim Ignatius Naso aber in seinem Phoenico redivivo Ducatum Svidnicensis et Jauroviensis hat nicht angemerket, daß er nach dem Herzog Casi-

mir von Teschen unter dem Könige Vladislav Landeshauptm. gewesen. Hingegen hat er ihn als Landeshauptmann unter dem Könige Ludovico, der von Ao. 1516 bis 1526 regiert, angesetzt, da doch in selbiger Zeit Hanns Seidlitz von Schönfeld Ritter dieses Amt verwaltet.

Weil nun der He. Ulrich Schaf- Gotsche bei seinem hohen Alter sich seines Lebens Endes stets versehen, so hat er, noch ehe er die Landeshauptmannschaft niedergeleget, ein Testament, zu Friedeberg am Queis den 28. Januar 1541 erricht, und selbigen Sonnabends nach Oculi selbigen Jahres von dem Königl. Amt bestetigen lassen, darinnen er verordnet:

1) Nach Warmbrunn begraben zu werden.

2) Weil sein älterer Sohn Wolf vor ihm gestorben, sollen die beiden Schlösser Kinast und Greifenstein, die Städte Friedeberg und Greiffenberg, sammt allen nachgelassenen Dörfern, Gütern und Hämmern und dergl. dem Sohne Hansen allein verbleiben, und nach ihm seinen männl. Leibeserben. Wann er aber nur Töchter hinterließe, so sollen selbige von den Vettern erzogen und ausgestattet, und ihnen vor ihr Erbtheil 1,000 Joachimsthlr. Groschen gegeben werden, ein Jahr nach dem Beilager. Weiset auch seine Hauptleute, Burggrafem Burgermeister u. a. m an seinen Sohn Hansen.

3) Weil Wolfs Sohn, Ulrich, nicht bei vollem Verstande, so soll er zu Kinast oder Greifenstein wohnen, und von Hr. Hansen mit Essen und zieml. Kleidung versehen werden, soll auch 2,000 Fl. Ungerisch haben.

4) Disponirt er wegen seiner empfangenen Ehegelder.

5) Soll seines Sohnes Tochter Anna, so an Hr. Anton Dobschütz zu Schadewalde verheirathet, das 3tel von 2,600 Mark haben.

Worauf dieser Hr. Testator 2 Jahr hernach, nachdem er dieses Testament confirmirt, am Donnerstag nach Oculi Ao. 1543 im 90sten Jahre seines Alters gestorben, nach Warmbrunn begraben, und ihm in der Kirche bei dem Altar ein sehr schönes Monument, darinnen er in Lebensgröße in einem Harnisch ausgehauen stehet, aufgerichtet worden.

Er ist in seinen jüngeren Jahren nicht allein ein sehr tapferer und herzhafter, sondern auch ein lustiger Mann gewesen, und der mit seiner Nachbarschaft, sonderl. mit dem Rathe von Lauban, welches nicht weit von seinem Schlosse Greifenstein, auf welchem er gewohnet, sehr gute Freundschaft arbeiten, wie solches aus einem Ao. 1510 an den Burgemeister daselbst M. Joh. Koch geschriebenen und hier nachstehenden Briefe³ erhellet:

Lieber Herr Magister
Besonders guter Freund,

Viel Gesund und Wohl Ergehn Gunte ich Euch von Herzen gerne, und mich wundert wie es zu gehet, daß die von Lauban fort mehr also ganz einschlafen, und als wohl als andere Städte Vorseigen wollen, darumb daß sie keine Freuden-Schießen noch nichts mehr zurichten, derhalben ist anoch meine Bitte, wollet bei den Herrn drann sein, daß sie

³ Diesen Brief hat bereits der verstorbene Professor Büsching von uns erhalten und in seinen schles. Provinzialbl. mitgetheilt.

ein Schießen um einen Ochsen zu richten; so will ich auch mit etlicher Gesellschaft zu Euch kommen und Euch ziemlich Freude geleisten helfen, und auch einen guten Trunk thun daß einem die Stürne glühet.

Datum Dienstag nach Viti.

Ulrich Schaf-Gotsch Ritter, Hauptmann.